

Preisgauet Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der
Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Ziefach,
Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Vertraut Emmendingen 3, Freiburg 1309.

Wochen-Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amts-
bezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke
Emmendingen und Kenzingen).
Verleger: des Landmanns (Heilig u. Ellern),
Freiburger Sonntagblatt (Heilig u. Ellern).

Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im Großherzogtum,
besonders für das Markgrafenland u. den Breisgau.

Ar. 216. (Erbang: Duatember) Emmendingen, Mittwoch, 15. September 1915. (Ratf.: Duatember) 50. Jahrgang

Don den Kriegshauptplätzen.

Amdlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Sept.

Westlicher Kriegshauptplatz:

Unter teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerien ver-
ließ der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse.

Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schloßhaus
bei Espigney (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschla-
gen.

Auf Teier, Mörchingen, Chateau-Gallin und Donauschie-
den wurden von feindlichen Flugzeugen Bomben abgeworfen.
Bei Donauschieben ein Verstoß mit Maschinengewehrfeuer
hinterlassen. Es sind dort einige Personen getötet oder verletzt.
Aus dem über Teier erschienenen Schwärmer wurde ein Flug-
zeug bei Sommeringen (südwestlich von Gentilly) herunterge-
schossen.

Westlicher Kriegshauptplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Auf der Front zwischen der Düna und der Wilta (nordwest-
lich von Wilna) sind wir unter Kämpfen im weiteren Vorgehen
Es wurden 5 200 Gefangene gemacht, 1 Geschütz, 17 Munitions-
wagen, 28 Maschinengewehre und viel Bagage erbeutet. Des-
halb von Wilna machte unser Angriff Fortschritte. Am Njemen-
bogen nordöstlich von Grobno gelangte die Besatzung bis halb-
wegs Riba. Weiter südlich näherten wir uns dem Szjara-Ni-
jenski. Der Bahnhof von Riba wurde nachts mit Bomben be-
worfen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Besatzung gegen die Szjara blieb im Fluß. Feind-
liche Nachhuten wurden geworfen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Auch hier konnte der Feind die Besatzung nicht aufhalten.
Einige hundert Gefangene wurden eingebracht.

Südsüdlicher Kriegshauptplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Don östlichen Kriegshauptplatz:

Die russischen Stellungen bei Wilna an der Düna bedroht.
WTB. London, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Die Morningpost
meldet aus Petersburg: Der Erfolg der Deutschen bedroht die ru-
ssischen Stellungen bei Wilna und an der Düna. Der allgemeine
Eindruck ist, daß die Deutschen überall den empfindlichsten Punkt in
den russischen Stellungen finden, um die entscheidende Schlacht zu
führen. Der Zweck der russischen Bewegung war, bisher dies zu
vermeiden, aber bei der Verhinderung der Munitionslieferung ist
es möglich, daß die Zeit bald kommt, da die Notwendigkeit dieser
Verzögerung stark ansteigt.

WTB. London, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“

meldet aus Petersburg: Das Kriegsministerium glaubt, daß die
britischen Angaben die Stärke der deutschen Heere unterschätzen. Die
jüngsten Nachrichten über die deutsche Heere in der Gegend von
Munich zu erreichen, beweisen die dringende Notwendigkeit, einig zu
sein und den Widerstand mit allen möglichen Mitteln ins Werk zu
setzen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt zu den Kämpfen

südlich des Njemen: Die voraussichtlich baldige Entscheidung
verzpricht ein großer Erfolg für uns zu werden.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Sept.

Unter teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerien ver-
ließ der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse.
Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schloßhaus
bei Espigney (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschla-
gen.
Auf Teier, Mörchingen, Chateau-Gallin und Donauschie-
den wurden von feindlichen Flugzeugen Bomben abgeworfen.
Bei Donauschieben ein Verstoß mit Maschinengewehrfeuer
hinterlassen. Es sind dort einige Personen getötet oder verletzt.
Aus dem über Teier erschienenen Schwärmer wurde ein Flug-
zeug bei Sommeringen (südwestlich von Gentilly) herunterge-
schossen.

Westlicher Kriegshauptplatz:

Die russische Gegenoffensive in Ostgalizien.
Berlin, 14. Sept. Die Russen haben nunmehr, wie dem
„Berliner Tagblatt“ berichtet wird, die Gegenoffensive auf die
ganze Serethfront ausgedehnt. Vom oberen Sereth brachen
sie nördlich Jaleszky mit starken Kräften gegen die mittlere
Dupa vor, wurden aber unter ungewöhnlich schweren Ver-
lusten zurückgeschlagen. Auch im Abschnitt Tremowa-Stru-
low-Milicine verlor der Gegner einen neuen Vorstoß in die
Pantalskisteppe. Dabei gerieten die Angreifer in das
konzentrische Feuer deutscher und österreichisch-ungarischer Ar-
tillerie, die durch ihre Batterien unter ihnen anrückte,
und gingen in Auflösung hinter den Brückenkopf zurück.
Berlin, 14. Sept. Nach dem „Berliner Tagblatt“ haben die
Russen ihre Gegenoffensive auf die ganze Serethfront ausge-
dehnt. An der mittleren Dupa wurde sie unter ungewöhnlich
schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der Pantalskisteppe
mussten die Russen unter konzentrischem Feuer der
Verbündeten unter den Brückenkopf zurück.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart, 14. September mittags:
Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind greift
heute still unsere Serethfront an, wurde aber abgewiesen.
Auch in Wolynien sind die Russen unter Heranziehung
neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegan-
gen. Während bei Nowo-Milicine die Kämpfe anauern,
wurde der Feind bei Dubno und am Stubel-Nischni überall
unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Der Krieg Oesterreich-Ungarns mit Italien.

Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage
trat gestern in den großen Kämpfen bei Zivich und Tolme-
in eine Pause ein. Bei Plava vertrieb ein Feuerangriff unserer
Artillerie den Gegner aus einem mehrere Kilometer breiten
Frontstück. Die flüchtenden Italiener erlitten große Verluste.
An der tiroler Front wurden Angriffsvorwände schwächerer
feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellungen bei der Grenz-
brücke, im Popina-Tal südlich Schludersbad und im Tonale-
gebiet abgewiesen.

WTB. New York, 13. Sept. Meldung des Reuterschen

Bureaus: Eine drahtlose Depesche, die in Halifax eintraf,
meldet, daß der deutsche U-Boote „St. Anna“ auf
dem Atlantischen Ozean in Brand geraten ist und Hilfe braucht.

Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 13. Sept. Das Hauptquartier meldet
von der Dardanellenfront: Bei Art Burni nahm unsere Ar-
tillerie ein feindliches Regiment in der Umgebung von Aza-
kol Tepe und feindliche Lager beim Salise sehr wirksam unter
Feuer, ebenso feindliche Kompanien, die bei Gebd ul Bahr in
Gruppen vorgingen. Sie zerstörten diese Truppen. Unser
Feuer vertrieb einen feindlichen Kreuzer und Torpedoboot, die
sich einzeln dem Gestade nähern wollten. Sonst nichts von
Bedeutung.

WTB. Konstantinopel, 14. Sept. Aus dem Kriegspreffe-

quartier wird gemeldet: In demselben Tage, an dem die Eng-
länder den gemeldeten Angriff gegen die Stadt Latakia un-

bären, aber es ist hauptsächlich im Nordosten, ein ruhmreicher Tag war, den die deutsche Artillerie mit großer Wirkung gegen die russischen Stellungen bei Wilna und an der Düna einwirkte. Der Erfolg der Deutschen bedroht die russischen Stellungen bei Wilna und an der Düna. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Deutschen überall den empfindlichsten Punkt in den russischen Stellungen finden, um die entscheidende Schlacht zu führen. Der Zweck der russischen Bewegung war, bisher dies zu vermeiden, aber bei der Verhinderung der Munitionslieferung ist es möglich, daß die Zeit bald kommt, da die Notwendigkeit dieser Verzögerung stark ansteigt.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Sept.

Unter teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerien ver-
ließ der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse.
Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schloßhaus
bei Espigney (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschla-
gen.
Auf Teier, Mörchingen, Chateau-Gallin und Donauschie-
den wurden von feindlichen Flugzeugen Bomben abgeworfen.
Bei Donauschieben ein Verstoß mit Maschinengewehrfeuer
hinterlassen. Es sind dort einige Personen getötet oder verletzt.
Aus dem über Teier erschienenen Schwärmer wurde ein Flug-
zeug bei Sommeringen (südwestlich von Gentilly) herunterge-
schossen.

Westlicher Kriegshauptplatz:

Die russische Gegenoffensive in Ostgalizien.
Berlin, 14. Sept. Die Russen haben nunmehr, wie dem
„Berliner Tagblatt“ berichtet wird, die Gegenoffensive auf die
ganze Serethfront ausgedehnt. Vom oberen Sereth brachen
sie nördlich Jaleszky mit starken Kräften gegen die mittlere
Dupa vor, wurden aber unter ungewöhnlich schweren Ver-
lusten zurückgeschlagen. Auch im Abschnitt Tremowa-Stru-
low-Milicine verlor der Gegner einen neuen Vorstoß in die
Pantalskisteppe. Dabei gerieten die Angreifer in das
konzentrische Feuer deutscher und österreichisch-ungarischer Ar-
tillerie, die durch ihre Batterien unter ihnen anrückte,
und gingen in Auflösung hinter den Brückenkopf zurück.
Berlin, 14. Sept. Nach dem „Berliner Tagblatt“ haben die
Russen ihre Gegenoffensive auf die ganze Serethfront ausge-
dehnt. An der mittleren Dupa wurde sie unter ungewöhnlich
schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der Pantalskisteppe
mussten die Russen unter konzentrischem Feuer der
Verbündeten unter den Brückenkopf zurück.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart, 14. September mittags:
Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind greift
heute still unsere Serethfront an, wurde aber abgewiesen.
Auch in Wolynien sind die Russen unter Heranziehung
neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegan-
gen. Während bei Nowo-Milicine die Kämpfe anauern,
wurde der Feind bei Dubno und am Stubel-Nischni überall
unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Der Krieg Oesterreich-Ungarns mit Italien.

Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage
trat gestern in den großen Kämpfen bei Zivich und Tolme-
in eine Pause ein. Bei Plava vertrieb ein Feuerangriff unserer
Artillerie den Gegner aus einem mehrere Kilometer breiten
Frontstück. Die flüchtenden Italiener erlitten große Verluste.
An der tiroler Front wurden Angriffsvorwände schwächerer
feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellungen bei der Grenz-
brücke, im Popina-Tal südlich Schludersbad und im Tonale-
gebiet abgewiesen.

WTB. New York, 13. Sept. Meldung des Reuterschen

Bureaus: Eine drahtlose Depesche, die in Halifax eintraf,
meldet, daß der deutsche U-Boote „St. Anna“ auf
dem Atlantischen Ozean in Brand geraten ist und Hilfe braucht.

Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 13. Sept. Das Hauptquartier meldet
von der Dardanellenfront: Bei Art Burni nahm unsere Ar-
tillerie ein feindliches Regiment in der Umgebung von Aza-
kol Tepe und feindliche Lager beim Salise sehr wirksam unter
Feuer, ebenso feindliche Kompanien, die bei Gebd ul Bahr in
Gruppen vorgingen. Sie zerstörten diese Truppen. Unser
Feuer vertrieb einen feindlichen Kreuzer und Torpedoboot, die
sich einzeln dem Gestade nähern wollten. Sonst nichts von
Bedeutung.

WTB. Konstantinopel, 14. Sept. Aus dem Kriegspreffe-

quartier wird gemeldet: In demselben Tage, an dem die Eng-
länder den gemeldeten Angriff gegen die Stadt Latakia un-

WTB. London, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“

meldet aus Petersburg: Das Kriegsministerium glaubt, daß die
britischen Angaben die Stärke der deutschen Heere unterschätzen. Die
jüngsten Nachrichten über die deutsche Heere in der Gegend von
Munich zu erreichen, beweisen die dringende Notwendigkeit, einig zu
sein und den Widerstand mit allen möglichen Mitteln ins Werk zu
setzen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt zu den Kämpfen

südlich des Njemen: Die voraussichtlich baldige Entscheidung
verzpricht ein großer Erfolg für uns zu werden.

Ich von Hobeida am roten Meer unternehmen, griff eine Streitmacht von zweitausend Mann, die von allen Seiten einrückte, ein. Die Anführer waren von dem Vortritt der englischen Truppen und von dem Vortritt der englischen Truppen und von dem Vortritt der englischen Truppen...

Die „Times“ melden aus Washington, es sei beabsichtigt, daß die Entzerrung der Presse über Deutschland von einer lebhaften Erörterung über die Verantwortlichkeit eines Schiedsgerichts begleitet sei. Dies ist namentlich im Westen der Fall.

Aus dem Ausland.

WB. Basel, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Sund“ meldet aus Frauenfeld: Gestern nachmittag landete auf der Almende ein fremdes Flugzeug. Die Anführer erlaubten sich in gebrochener deutsch bei einem Bauern, der bei nahe Fluß die Turm der Donau...

WB. London, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ weist darauf hin, daß England drei oder vier Luftschiffe besitzt, darunter einen in Deutschland gefaßten Pariser, die aber sämtlich den ersten Linien nicht vergleichbar seien.

WB. London, 13. Sept. (Nichtamtlich.) Reuter. In der Korrede seiner gesammelten Reden seit Beginn des Krieges bezieht sich Lord George mit dem russischen Rückzug. Er fragt, wer während die russischen Truppen ausgerückt werden, an deren Stelle in den Kampf treten würde.

WB. Kopenhagen, 13. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus Petersburg hat das militärische Industrie-Zentralkomitee in einem Aufsatze auf die Arbeiterfrage diese aufgeführt. Vertreter in das Komitee zu entsenden.

WB. Mailand, 13. Sept. (Nichtamtlich.) Wie der „Corriere della Sera“ meldet, sind auf höheren Befehl die Kapitäne der in Syrakus liegenden deutschen Dampfer „Kattentur“, „Sigmaringen“, und „Adan“ aus Italien ausgewiesen worden.

WB. Bern, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Giornale d'Italia“ meldet aus Sofia, daß infolge griechischer und rumänischer Truppenansammlungen an der bulgarischen Grenze das bulgarische Ministerium der Außen von den diplomatischen Vertretern in Bulgarien und Albanien und genaue Aufklärung einforderte.

WB. London, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Morning Post“ meldet aus Washington: Mütter aus der nächsten Umgebung des Präsidenten rufen ihm dringend zur Annahme des russischen Schiedsgerichts unterbreitet werden sollte. Die Politiker in der Regierung sind fast davon überzeugt, daß die Wiederwahl Wilsons gesichert sei, wenn er Amerika vom Krieg fernhalten kann.

Der Erzbischof von Gnesen beim Kaiser.

WB. Berlin, 11. Sept. Wie der Reichsanzeiger mitteilt, ist dem durch päpstliches Breve vom 30. Juli 1915 zum Erzbischof von Posen-Gnesen ernannten bisherigen Domherrn Dr. Edmund Dabow vom Kaiser durch Urkunde vom 1. September die landesherrliche Anerkennung erteilt worden.

„Ich habe mich bewegen gefunden, die hochwürdiger Herr, beim Antritt Ihres Amtes persönlich zu empfangen, um das eidliche Gelöbnis der Treue, das Sie loben abgelegt haben, entgegenzunehmen. Ihre hohen Aufgaben, die bei den besonderen Verhältnissen Ihrer Diözese, namentlich unter den gegenwärtigen Zeitumständen, in mehr als gewöhnlichem Maße Weisheit und Treue fordern.“

Die Wiedererweckung des Seidenbaus in Deutschland.

Ein Mittel, um unseren Kriegswäldern, besonders in ländlichen Bezirken, einen letzten Rest von Lebenserwerb zu verschaffen, erklärt der „Deutsche Seidenbau-Verein“ in der Wiedererweckung und Belebung des Seidenbaues, der sich 200 Jahre lang in Deutschland erhalten konnte.

Zur Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Schreibt der „Worzh“, Nr. 12: Das stürmische Vorwärtsschießen, das am 14. Juni mit dem Angriff auf die Narewlinie begann und uns in wenigen Wochen 12 russische Festungen und eine halbe Million Gefangener in die Hände gab, konnte nicht anhalten.

WB. London, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Morning Post“ meldet aus Washington: Mütter aus der nächsten Umgebung des Präsidenten rufen ihm dringend zur Annahme des russischen Schiedsgerichts unterbreitet werden sollte.

WB. Berlin, 11. Sept. Wie der Reichsanzeiger mitteilt, ist dem durch päpstliches Breve vom 30. Juli 1915 zum Erzbischof von Posen-Gnesen ernannten bisherigen Domherrn Dr. Edmund Dabow vom Kaiser durch Urkunde vom 1. September die landesherrliche Anerkennung erteilt worden.

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bundesratsverordnung betr. die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln und ferner die Ausführungsbestimmung zu der Verordnung für den Verkehr mit Futtermitteln im Betriebsjahre 1915/16 vom 26. August 1915.

Zur Entlassung des Großfürsten Nikolaus.

gab die Untersuchung gegen den früheren Kriegsminister Suchohinow den letzten Anstoß. Der Untersuchungsanspruch erklärte ihn der Bestrafung schuldig, wies aber gleichzeitig auf die sehr engen Beziehungen zwischen ihm und dem Generalissimus hin, die, wie der Anführer sagt, Feind und Volk, wenn sie davon erfuhr, überaus erbittert hätten.

Ueber Sibirien und den Krieg.

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Auf den ersten Blick sieht in Sibirien alles so gut aus wie sonst. Es scheint sich seit den Monaten meiner Abwesenheit in so gar kein Beginn des Jahres nicht geändert zu haben. Diese unbegrenzten Steppen diese ungeheure Taiga scheinen wie ehedem weit, sehr weit vom Krieg entfernt zu sein.“

Ueber die russische Front.

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Die russische Front sieht man im russischen Blatt „Kiesch“: „Auf den ersten Blick sieht in Sibirien alles so gut aus wie sonst. Es scheint sich seit den Monaten meiner Abwesenheit in so gar kein Beginn des Jahres nicht geändert zu haben.“

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bundesratsverordnung betr. die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln und ferner die Ausführungsbestimmung zu der Verordnung für den Verkehr mit Futtermitteln im Betriebsjahre 1915/16 vom 26. August 1915.

Zur Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Schreibt der „Worzh“, Nr. 12: Das stürmische Vorwärtsschießen, das am 14. Juni mit dem Angriff auf die Narewlinie begann und uns in wenigen Wochen 12 russische Festungen und eine halbe Million Gefangener in die Hände gab, konnte nicht anhalten.

Ueber die russische Front.

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Die russische Front sieht man im russischen Blatt „Kiesch“: „Auf den ersten Blick sieht in Sibirien alles so gut aus wie sonst. Es scheint sich seit den Monaten meiner Abwesenheit in so gar kein Beginn des Jahres nicht geändert zu haben.“

Ueber die russische Front.

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Die russische Front sieht man im russischen Blatt „Kiesch“: „Auf den ersten Blick sieht in Sibirien alles so gut aus wie sonst. Es scheint sich seit den Monaten meiner Abwesenheit in so gar kein Beginn des Jahres nicht geändert zu haben.“

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bundesratsverordnung betr. die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln und ferner die Ausführungsbestimmung zu der Verordnung für den Verkehr mit Futtermitteln im Betriebsjahre 1915/16 vom 26. August 1915.

Zur Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Schreibt der „Worzh“, Nr. 12: Das stürmische Vorwärtsschießen, das am 14. Juni mit dem Angriff auf die Narewlinie begann und uns in wenigen Wochen 12 russische Festungen und eine halbe Million Gefangener in die Hände gab, konnte nicht anhalten.

Ueber die russische Front.

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Die russische Front sieht man im russischen Blatt „Kiesch“: „Auf den ersten Blick sieht in Sibirien alles so gut aus wie sonst. Es scheint sich seit den Monaten meiner Abwesenheit in so gar kein Beginn des Jahres nicht geändert zu haben.“

Ueber die russische Front.

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Die russische Front sieht man im russischen Blatt „Kiesch“: „Auf den ersten Blick sieht in Sibirien alles so gut aus wie sonst. Es scheint sich seit den Monaten meiner Abwesenheit in so gar kein Beginn des Jahres nicht geändert zu haben.“

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bundesratsverordnung betr. die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln und ferner die Ausführungsbestimmung zu der Verordnung für den Verkehr mit Futtermitteln im Betriebsjahre 1915/16 vom 26. August 1915.

Zur Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Schreibt der „Worzh“, Nr. 12: Das stürmische Vorwärtsschießen, das am 14. Juni mit dem Angriff auf die Narewlinie begann und uns in wenigen Wochen 12 russische Festungen und eine halbe Million Gefangener in die Hände gab, konnte nicht anhalten.

Ueber die russische Front.

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Die russische Front sieht man im russischen Blatt „Kiesch“: „Auf den ersten Blick sieht in Sibirien alles so gut aus wie sonst. Es scheint sich seit den Monaten meiner Abwesenheit in so gar kein Beginn des Jahres nicht geändert zu haben.“

Ueber die russische Front.

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Die russische Front sieht man im russischen Blatt „Kiesch“: „Auf den ersten Blick sieht in Sibirien alles so gut aus wie sonst. Es scheint sich seit den Monaten meiner Abwesenheit in so gar kein Beginn des Jahres nicht geändert zu haben.“

Ueber die russische Front.

WB. Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) „Die russische Front sieht man im russischen Blatt „Kiesch“: „Auf den ersten Blick sieht in Sibirien alles so gut aus wie sonst. Es scheint sich seit den Monaten meiner Abwesenheit in so gar kein Beginn des Jahres nicht geändert zu haben.“

